

## BOZI zum Gedächtnis

– Vor 50 Jahren starb Bodo Zimmermann –

Geboren wurde er 1902 im Wartheland. Aufgewachsen ist er in dem schlesischen Städtchen Schweidnitz, wo sein Vater Schulrat wurde.

Der Besuch der preußischen Kadettenanstalt war mit dem Ausgang des Ersten Weltkrieges beendet. Bald regte sich seine künstlerische Begabung – seine Mutter war eine Tochter des Heidemalers Prof. Zschimmer / Weimar; Holzschnitzen war die Lieblingsbeschäftigung seines Großvaters gewesen – und er absolvierte in Schweidnitz eine Ausbildung zum Lithographen. Schon in jungen Jahren war er an der Illustration der Zeitschrift "Wir Schlesier" beteiligt.

Nach dem Besuch der Kunst- und Handwerkerschule Breslau heiratete er hier und ließ sich als freischaffender Künstler nieder. Unter dem Künstlernamen BOZI arbeitete er als Buch- und Zeitschriftenillustrator. Viel war er für den Bergstadtverlag Wilhelm Gottlieb Korn tätig. Weitere Vertiefung seiner künstlerischen Ausbildung suchte er an den Akademien Berlin, München und Nürnberg, wo Rudolf Schiestl sein Lehrer war.

Studienreisen brachten BOZI über Italien nach Nordafrika und Kleinasien. Viel gereist ist er in Deutschland, namentlich auch in Franken, in das ihn Rudolf Schiestl einführte. 1939 wurde er in die Würzburger Künstlergemeinschaft "Hetzfelder Flößerzunft" aufgenommen.

Neben Schlesien wurde also Franken seine Lieblingslandschaft. In zahlreichen, auch nach dem Kriege noch viel verbreiteten Holzschnitten gab er in einprägsamer Weise das Wesen der fränkischen Landschaft und ihrer Siedlungen wieder. Durch Bodo Zimmermanns Holzschnitte wissen wir, wie dieses ländliche Franken in den zwanziger und dreißiger Jahren ausgesehen hat: Wir dürfen auf das verschneite Taubertal-Dorf Bettwar hinunterblicken, fahren an den Maindörfern Escherndorf, Nordheim, Frickenhausen vorbei, sehen das winterliche Straßenbild Dinkelsbühls, die Hopfenbauernlandschaft von Spalt, die Doppelbrücke unterhalb Rothenburgs, erleben den Kitzinger Brückenbau ...

1939 meldete sich Bodo Zimmermann freiwillig in den Krieg. Er wurde Kriegsmaler und -zeichner. Er war dabei, als im Frühjahr 1945 die "Festung Breslau" sinnlos verteidigt wurde und er geriet in russische Kriegsgefangenschaft. Mit einem Gefangenentransport kam er im August 1945 in Frankfurt an der Oder an. Dort starb er, am 26. August 1945, auf dem Bahnsteig – einen Tag vor seiner Entlassung. In einem Gemeinschaftsgrab fand er seine letzte Ruhestätte.

Bodo Zimmermann war einer der ganz Großen der deutschen Holzschnittkunst. Sein Ruhm als Kunder fränkischer Landschaft ist auch 50 Jahre nach seinem Tode unvergessen!



Escherndorf am Main / Holzschnitt von Bodo Zimmermann